

Nr. 43, April 2026

Mitteilungen des Burgenvereins Graubünden



INHALT

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis / Impressum	Seite 2
Editorial	Seite 3
Generalversammlung 2025 – GV mit Pulverdampf	Seite 4–6
Die Konservierungsarbeiten von 2014–2025 an der Burg Neu-Aspermont	
Wellenberg 2025	Seite 7–11
Einweihungsfeier Neu-Aspermont	Seite 12–13
Neu-Aspermont Bastelbogen	Seite 14–16
Burgenfahrt 2025 Region Surselva	Seite 17
Agenda	Seite 18–23
	Seite 24

IMPRESSUM

Castrum ist die Vereinszeitschrift des **Burgenverein Graubündens** (BVG). Sie erscheint jährlich mit Berichten, Neuigkeiten und Hintergrundinformationen rund um die Aktivitäten des Vereins und Themen der Burgenlandschaft Graubündens, der Schweiz und manchmal darüber hinaus.

Der BVG setzt sich im Rahmen seiner Möglichkeiten ein für die bauliche Sicherung und den Unterhalt der Burgruinen und Burgen im Kanton Graubünden sowie für deren Forschung. Ferner fördert er durch Öffentlichkeitsarbeit die Bereitschaft zur Burgenerhaltung.



Herausgeber:
Burgenverein Graubünden
Verantwortlich für den Inhalt des Castrum ist die Vorstandschaft des Burgenverein Graubündens.

Wir freuen uns über Rückmeldungen, Anregungen und Tipps!
Unser Aktuar freut sich über Anregungen und Rückmeldungen – per Mail an: clemens.pohl@gmail.com

Liebe Burgenfreunde

Die 53. Generalversammlung konnten wir am Samstag, den 24. Mai 2025 auf Burg Haselstein bei unserem Ehrenpräsidenten Felix Nöthiger durchführen. Bei schönstem Wetter wurden wir empfangen und mit einem Kanonenschuss begrüsst. Nach der GV erhielten wir einen ausführlichen Einblick zu Pro Castellis. Nach dem auf der Burg offerierten Plättli mit regionalen Spezialitäten gab es am Nachmittag eine Besichtigung der Tal-sperre Juvalt.



Die Burg Hochjuvalt thront über dem Rhein.

In der Burgenwoche 2025 konnten wir mit der letzten Etappe unser bisher grösstes Projekt Sicherung Burg Neu-Aspermont abschliessen. Dabei wurden der Behring mit den Zinnen gesichert und die Burg aufgeräumt. Am Samstag, den 23. August 2025 wurde mit geladenen Gästen die Fertigstellung gefeiert. Am Sonntag, den 24. August

wurde die breite Öffentlichkeit zur Besichtigung mit Rahmenprogramm eingeladen. Unsere Mitglieder haben das Rahmenprogramm gestaltet.

Die Burgenfahrt vom 13. September 2025 führte uns in die Region Surselva, wo einige Burgen besucht wurden.

Ich möchte mich ganz herzlich bei allen Burgenfreunden, Helfern und Interessierten für das erfolgreiche 2025 bedanken und hoffe weiterhin noch viele schöne Stunden mit euch erleben zu dürfen und verbleibe mit einem herzlichen Burgengruss.

Roman Hepberger
Präsident Burgenverein Graubünden

GENERALVERSAMMLUNG 2025 – GV MIT PULVERDAMPF



Die Generalversammlung 2025 des Burgenvereins Graubünden auf der Burg Haselstein wird den Teilnehmern sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Nicht nur, weil sie an diesem aussergewöhnlichen Ort stattfand, sondern auch wegen der besonderen Atmosphäre, die Gastgeber Felix Nöthiger geschaffen hat. Die Burg bot dafür die perfekte Kulisse: rau, in wilder Gegend und verbunden mit der Geschichte des BVG.

Schon beim Eintreffen im Burghof wurde klar, dass dieser Tag anders wer-

den würde. Felix Nöthiger, der uns mit sichtbarer Freude empfing, hatte eine Überraschung vorbereitet: eine historisch korrekt rekonstruierte Kanone, die er uns nicht nur erklärte, sondern auch eindrucksvoll vorführte. Der Kanonenschuss hallte über die Mauern hinaus weit ins Hinterrheintal und setzte einen kraftvollen Auftakt für die Versammlung.

Anschliessend führte uns Felix in das Innere der Burg. Die schlichten, aber eindrucksvollen Räume boten einen

SAMMLUNG



Felix Nöthiger feuert die Kanone ab.

würdigen Rahmen für die Generalversammlung. Nach der GV erwartete uns ein rustikales Mittagessen, das perfekt zur Umgebung passte.

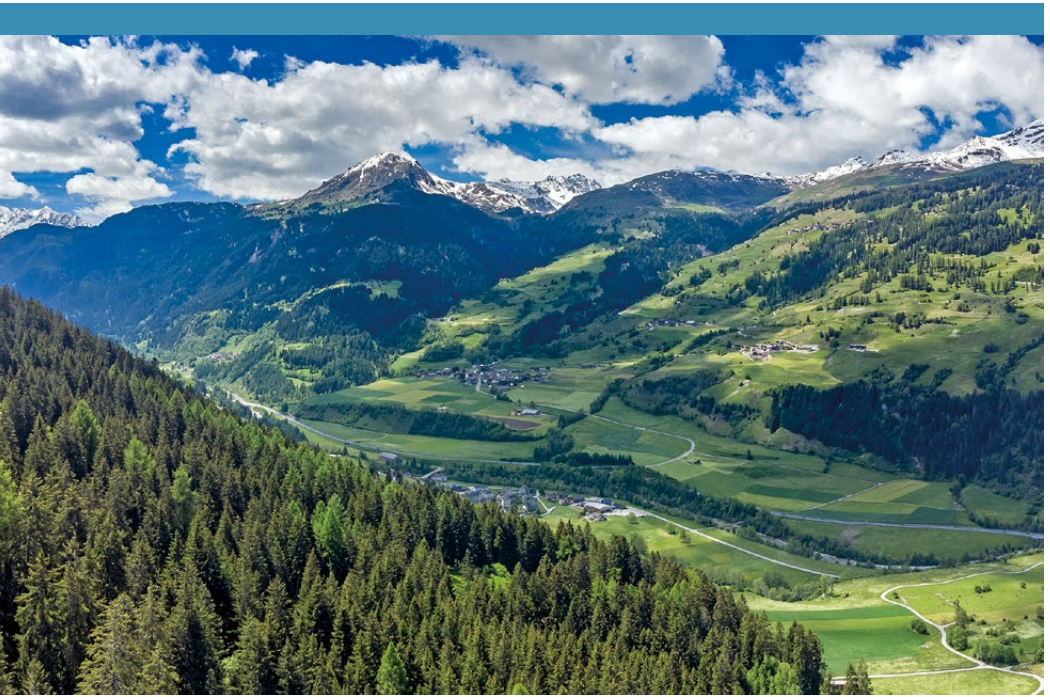


Das Speerwerk Juvalt versteckt sich zum grössten Teil unter der Ruine Hochjuvalt.



Bildunterschrift: Die Burg Haselstein oberhalb Zillis-Reischen

Gestärkt führte uns Felix durch die Burg. Anschliessend präsentierte er die Projekte, an denen er massgeblich mit der Stiftung Pro Castellis beteiligt war.



Der Blick von der Burg Haselstein in den Naturpark Beverin.

Seine Erklärungen zeigten nicht nur Fachwissen, sondern auch die Leidenschaft, mit der er historische Bauten erforscht, schützt und zugänglich macht. Die Mitglieder erhielten einen seltenen Blick hinter die Kulissen der praktischen Denkmalpflege – von baulichen Herausforderungen bis zu archäologischen Details.

Zum Abschluss des Tages trafen wir uns beim Sperrwerk Juvalta, wo ein kleiner Apero bereitstand. Die Stimmung war gelöst, und viele genossen den Wechsel von mittelalterlicher Burganlage zu einem Bauwerk der neueren Verteidi-

gungsgeschichte. Die anschließende Bunkerführung bot spannende Einblicke in die militärische Geschichte und die strategische Bedeutung des Sperrwerks. Ein eindrucksvoller Kontrast zur Burg Haselstein.

Was normalerweise unter dickem Fels verborgen ist, ganz nah sichtbar: ein Video zum Sperrwerk Juvalta.

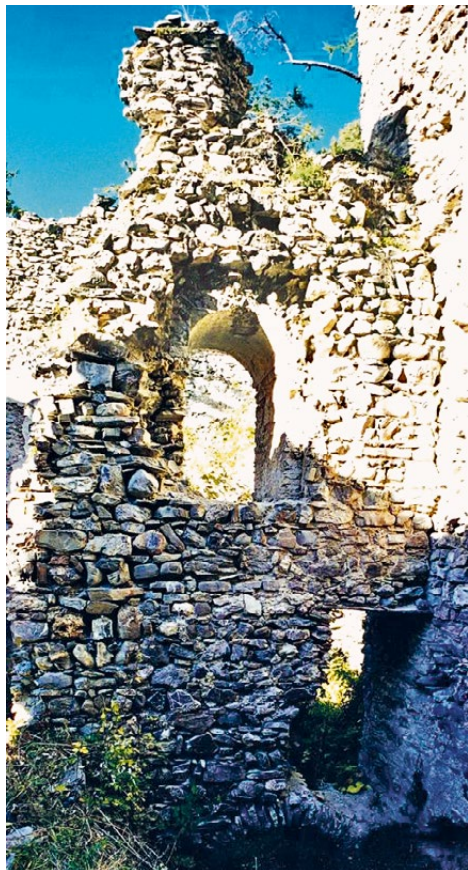
Als QR-Code oder unter <https://www.youtube.com/watch?v=aT7aNiNDkaw>



ARBEITSWOCHE

DIE KONSERVIERUNGSARBEITEN VON 2014–2025 AN DER BURG NEU-ASPERMONT

Nach Fertigstellung der Gesamtkonservierung der Burg Strahlegg im Jahr 2013 unterstützten wir 2014 spontan und ohne grosse Vorbereitungszeit



Ansicht eines Teilbereichs der Trennmauer zwischen dem Süd- und Nordannex im Bestand. Der freistehende und sich nach unten verjüngende «Mauerzahn» stellte wie der fehlende Türsturz ein zu priorisierender Mauerbereich dar.

den Burgverein Neu-Aspermont bei der Konservierung ihrer imposanten Burg.

Ermöglicht hatte das der seltene Umstand, dass die Burg über einen Alpweg mit kleineren Lastwagen beliefert werden konnte und für einmal zuerst keine grosse Infrastruktur für eine adäquate



Der Mauerbereich zwischen Süd- und Nordannex nach der Konservierung. Der «Mauerzahn» wurde mit einem Stützkeil stabilisiert, ebenso wurden die Rundbögen der Türstürze wieder mit einem tragenden Sturz-Mauerwerk unterfangen.

ARBEITSWOCHE

Baustelleninstallation erforderlich war. Was im Jahr 2014 noch als spontane Unterstützung des lokalen Burgvereins angedacht war, entwickelte sich für den BVG und dessen Aktivmitglieder immer mehr zu einem Grossprojekt, das noch bis im Sommer 2025 andauern sollte.

Fast jede Arbeitsetappe wurde im Vorfeld frühzeitig mit allen Beteiligten und

insbesondere mit dem Archäologischen Dienst (ADG) sowie der Denkmalpflege des Kantons Graubünden (DPG) abgesprochen und definiert. Unmittelbar vor diesen Konservierungs-Etappen untersuchte und dokumentierte der ADG diese Bereiche und legte das Mauerwerk bis auf einen tragfähigen Untergrund frei. Dies ermöglichte es uns, jeweils zu Wochenbeginn am Montag bereits mit



Auf der Nordseite des Nordannex waren noch Mauerfragmente eines typischen Abort-Erkers mit originalem Innenputz vorhanden.



Dieser Abort-Erker konnte dergestalt rekonstruiert, resp. wieder ergänzt werden, dass die Ablesbarkeit, was Bestand war und was neu hinzugefügt wurde, gewährleistet wird und zugleich die originalen Fragmente geschützt und erhalten werden.

den konstruktiven Konservierungsarbeiten starten und so die Arbeitswoche optimal nutzen zu können.

Die «ewige» Mörtel-Frage

Als der Schreibende erstmals im Jahr 1983 für den BVG zwei Arbeitswochen auf der Burg Oberjuvalt leistete, stellen wir als Mauermörtel noch reine Baustellen-Mischungen her. Die damals ausgeführten Konservierungsarbeiten weisen auch nach über 40 Jahren freier Bewitterung keinerlei Schäden auf.

Als Bindemittel kamen Weisszement, hydraulischer Kalk und Luftkalk, vermischt mit dem ungewaschenen Rhä-



Ein Rundbogen-Fenster am Nordannex mit einem sich in Auflösung begriffenen Mauersturz im Bestand.

zünser Sand, zum Einsatz. Diese Mischung hatte sich über Jahrzehnte als druckfester, frostsicherer und gut verarbeitbarer Mauermörtel bewährt.

Da wir immer mit vielen branchenfremden Freiwilligen arbeiteten, konnten



An diesem Rundbogen-Fenster wurde der Sturz stabilisiert und übermauert, zudem wurden gefundene Details wie der Sperrbalkenkanal ebenfalls wieder deutlich ausgebildet und erhalten, wie auch der gesamte Brüstungs- und Leibungsbereich.

ARBEITSWOCHE

Mischfehler bei der Mörtelherstellung nie ganz ausgeschlossen werden und die vorerwähnten Komponenten benötigten viel Lagerfläche und Schutz vor der Witterung.

Aus diesem Grund liessen wir diese bewährte Mörtelmischung inskünft-

ig bei der Trockenmörtelherstellerin Röfix AG als «Bündner Burgenmörtel» trocken vormischen und in handliche, palettisierbare Säcke abfüllen. Zur Verbesserung der Frostbeständigkeit und Verminderung des Wasseraufnahmevermögens wurden noch geringste Mengen an Hydrophobierungsmitteln zugegeben. Mit diesem Vorgehen konnten wir die benötigte Fläche zum Mischen des Mauermörtels optimieren, allfällige Mischfehler ausschliessen und eine gute sowie gleichmässige Mörtelqualität sicherstellen.

Die Gerüstungen

Anfänglich erstellten wir nicht zuletzt auch aus Kostengründen die wenigen und nicht burghohen Gerüste noch selbst. Letztlich wurden die Gerüstungen aber derart komplex und umfangreich, dass diese an professionelle



Diese Ansicht der Westfassaden vom Süd- und Nordannex zeigt die desolaten Mauerkronen im Bestand und der nur noch als ausgebrochene und geschwächte Brücke erkennbare Fenstersturz am Südannex. Wäre diese Brücke ausgebrochen und abgestürzt, wäre die ganze Süd-West-Ecke des Südannex instabil geworden.



Dieselbe Ansicht nach der Konservierung, Unterfangung, Übermauerung.

Gerüstbauunternehmen mit modernen Alugerüsten vergeben wurden und wir uns jedes Jahr auf die eigentliche mauertechnische Konservierung beschränken konnten.

Priorisierung der Arbeitsetappen

Angesichts der ansehnlichen Substanz an mittelalterlichem Mauerwerk, das dringend gesichert werden musste, stellte die Priorisierung der Arbeitsetappen eine echte Herausforderung dar. Verschiedene Mauerteile drohten, wenn über den nächsten Winter sich auch nur 2–3 statisch entscheidende Bruchsteine sich aus dem Mauerverband lösen würden, abzustürzen und verloren zu gehen. Ein weiterer Aspekt war auch die Arbeitssicherheit, denn man bewegte sich bei den Arbeiten ständig im Gefahrenbereich unterhalb von losen und sich in Auflösung befindlichen Mauerkronen.

Rückblickend dürfen wir mit Freude feststellen, die richtigen Priorisierungen gewählt zu haben. Es kam während der Konservierungszeit von 2014–2025 zu keinem Verlust von mittelalterlichem Bestandsmauerwerk und kein einziger Arbeitsunfall musste verzeichnet werden.

Diese BVG-Aktiveinsätze über zwölf Jahre hinweg werden den Teilnehmern wohl als schweisstreibend und ermüdend, aber als geleistetes Werk dennoch in bester Erinnerung bleiben.

An dieser Stelle sei allen Aktiven des BVG, dem ADG, der DPG, der Stiftung Burg Neu-Aspermont und allen weiteren Beteiligten ein herzlicher Dank für die allzeit konstruktive und zielführende Zusammenarbeit ausgesprochen.

24.10.25 / Walter Schläpfer,
Technischer Leiter BVG



Burg Schwarzenstein (Obersaxen).



Am 21. + 22. Juni 2025 fand wiederum der historische Markt auf Schloss Wellenberg statt. Auf dieses Jahr hin gab es einige Änderungen, so hatten wir einen neuen Standort bekommen. An diesem grosszügigen neuen Platz war uns von der Ausdehnung der Fläche

fast keine Einschränkungen gesetzt! So konnten alle Schautafeln und Ausstellungsstücke möglichst wirksam platziert werden. Wir waren elf erwachsene Personen (dazu noch die Kinder von Oliver) die den interessierten Besuchern die Aktivitäten des BVG erläutern konn-





ten – und das Angebotene stiess auf reges Interesse. Bruder Franz zeigte zusätzlich die Kunst der Buchbinderei. An der Handmühle versuchten sich die Kinder und bekamen einen lebendigen Eindruck davon, wie anstrengend es früher war, aus Korn Mehl herzustellen. Olivers Kinder boten ein Armbrustschieszen für Besucher Kinder an, die das Angebot auch gerne annahmen. Die Atmosphäre war an beiden Tagen stimmungsvoll. Die Alemannen organisierten am Abend eine eindrucksvolle Sonnenwendfeier mit Feuerrädern und Tanz, während die Römer im Anschluss ihre traditionelle Weiheprozession abhielten. Diese Mischung aus lebendiger Darstellung und ritueller Inszenierung verlieh dem Abend eine besondere Magie.

Für alle vom BVG waren die zwei Tage ein schönes Erlebnis, mit guten Gesprächen mit den interessierten Gästen. Die Truppe ist inzwischen so routiniert, dass alle auftretende Unvorhergesehenheiten mit Gelassenheit bewältigt werden.

Das Wetter war beide Tage gut, schon fast etwas heiss.

Von den Organisatoren des historischen Marktes wurde – wie gewohnt – hervorragende Arbeit geleistet! Ein herzlicher Dank gilt Gastgeber Christoph Schenkel und seinem Team, die mit grossem Einsatz erneut ein gelungenes Fest ermöglichten.

EINWEIHUNG

EINWEIHUNGSFEIER NEU-ASPERMONT



Am 24. August 2025 fand die offizielle Einweihungsfeier nach abgeschlossener Renovation der Burg Neu – Aspermont statt. Die Feier fand damit knapp 800 Jahre nach der Erbauung (1232) statt, was ja bald wieder einen Anlass zu Feierlichkeiten bieten könnte.

Im Vorgelände der Burg zur Strasse hin errichtete man die Gastronomie mit Tischen und Bänken, die stets gut besucht waren.

Vom Personal der Stiftung Burg Neu – Aspermont wurden 45minütige Burgbesichtigungen angeboten, die den Gästen das Bauwerk erörterten.



Zur zusätzlichen Bereicherung des Anlasses war unsere Truppe vor Ort, mit den Schautafeln, Ausstellungsstücken und Werbematerial. Die Besucherzahl an diesem Tag war gross (es dürften um 300 gewesen sein) und viele davon nutzten gerne die Gelegenheit sich über

FEIER



Renovationsarbeiten und den BVG zu informieren.

Grossen Anklang fand das Rüstungs-
anmelden für Kinder, auch Andreas Fa-
nelli machte es sichtlich Spass dort zu
assistieren. Da wurden viele Fotos ge-
schossen!

Auch Selbstgrillieren am Grillplatz der
Burg war möglich und wurde rege ge-
nutzt. Auf Wunsch des OKs wurde ein
Pfeilbogenschieszen aufgegleist (gelei-
tet von Joachim Florineth und Marcel
Wagner) und kam ebenfalls freudig auf-
genommen zu regem Zuspruch.

Permanent waren Leute vor Ort bei uns
und wir vom BVG konnten wiederum
viele interessante Gespräche führen.



EINWEIHUNGS



Die Einweihungsfeier kann man wirklich als perfekt gelungener Anlass mit guter Stimmung für alle Beteiligten in bester Erinnerung behalten!

Die Burg hat an diesem Tag ihre Tauglichkeit für gesellschaftliche Anlässe unter Beweis gestellt und hofft auf möglichst viele ähnlichgelagerte Wiederholungen!



Das Wetter zeigte sich von der besten Seite, es hätte nicht besser sein können – schöner Sonnenschein und angenehme Temperatur.



FEIER

NEU-ASPERMONT BASTELBOGEN



Allbekannt sind die beliebten Bastelbogen der Burgen Sargans, Rapperswil, Kyburg, Chillon, Rotberg, Hardturm, Spalentor und vieler weiterer Objekte (Häuser, Schiffe, Flugzeuge, Bahnen, ...) Der BVG befasst sich mit Burgen; da ist es naheliegend in gleicher Richtung einmal etwas zu kreieren. Et voilà! Seit August 2025 ist das Modell von Neu-Aspermont verfügbar.

Wo immer sich der BVG künftig präsentiert sind ab jetzt nicht nur Flyer, Castrum und weitere Informationsmaterialien bereit zur Gewinnung von Aufmerksamkeit sondern auch der Bastelbogen. Für Jung + Alt gedacht!

Modellangaben
Maßstab: 1 : 250

Abmessungen (L × B × H): 255 × 130 × 125 mm

Preis
Fr. 4.00 (zzgl. Porto: Fr. 1.60 für Schweiz)

Bestelladresse:

Marcel Wagner
Sierenzerstr. 76
4055 Basel
marcelwagner@burgen-gr.ch

BURGENFAHRT 2025 REGION SURSELVA

SAMSTAG, 13. SEPTEMBER 2025

An einem sonnigen und warmen Herbsttag trifft sich die kleine Gruppe von 9 Teilnehmer um 8.50 Uhr am Bahnhof in Chur. In einem Kleinbus fahren wir nach Illanz in der schönen Surselva, wo uns einige sanierungsbedürftig Ruinen erwarten.

Ruine Grüneck in Illanz

Bei unserem ersten Halt stehen wir oberhalb der Ruine Güneck, auf der Strasse nach Ruschein. Zwei Seiten des mächtigen, fünfeckigem Wohnturms sind erhalten geblieben. Das Innere



des Turms ist mit Schutt aufgefüllt und stark überwuchert. Das Mauerwerk besteht aus lagerhaften, grossen Blöcken, mit einer Mauerdicke von bis zu 3 Metern. Markant ist der sehr guter Eckverband aus Bossenquadern mit präzisiertem Kantenschlag. Im Mauerabbruch befindet sich eine Öffnung auf einen Balkon, daneben ein Scharfenfenster und ein Aborterker. Unterhalb des Turms sind weitere Mauerreste erkennbar.

Burg und Geschlecht Grüneck sind urkundlich nicht erwähnt. Die Anlage wurde vermutlich um das Jahr 1200 erbaut. Ob die 1260 genannte Familie «de Grienelech» auf Grüneck bei Illanz ansässig war, ist nicht geklärt.

1378 an die Freiherren von Rhäzüns verkauft und mit der neuen Herrschaft Jörgenberg vereinigt.

1515 wird ein Gut «zuo Inlantz Gryenegg» genannt.

1544 erlangte Schmiedmeister Jacob aus Illanz, Hauptmann in kaiserlichen Diensten, das Prädikat «von Grüneck» von Karl V. und nannte sich fortan «Schmid von Grüneck». Die Burg war damals vermutlich bereits verlassen.

1583 erhielt dessen Sohn Hans Jakob die Adels- und Wappenbestätigung von Erzherzog Ferdinand von Österreich.

Die Familie Schmid von Grüneck war vom 14. bis zum 18. Jahrhundert das einflussreichste Adelsgeschlecht der Stadt Illanz. Die Familie stellte wichtige Beamte und Heerführer im Dienst der

Dreibünde und in europäischen Heeren. 1836 verstarb die letzte weibliche Schmid von Grüneck der Ilanzer Linie.

Unsere Fahrt geht nun weiter auf die Hochebene von Obersaxen.

Ruine Moregg, Obersaxen

Die Ruine der Burg Moregg liegt am östlichen Rand des Weilers Egga, gut sichtbar von der alten Strasse aus, auf einem felsigen Bergsporn über dem Bachtobel. Von dort führt ein Fussweg durch die idyllische Schlucht, über zwei Brücken, auf den Burghügel.



Zunächst befinden wir uns in einem tiefen Halsgraben und stehen vor erheblichen Resten des bergseitigen Berings. Vermutlich stand hier sogar eine Schildmauer. Ein ursprünglicher Eingang oder eine Toranlage ist nicht zu erkennen.

Der heutige Zugang führt über einen steilen Pfad auf das Burgplateau.

Vom rechteckigen Bergfried im Zentrum der Anlage sind noch drei Geschosse in einer Mauerecke erhalten.

Dessen Abmessungen betragen 10,8 auf 9 Meter. Auffallend sind die hellen Ecksteine mit Bossen und Kantenschlag Reste eines Hocheingangs im zweiten Geschoss, wie sie Poeschel beschrieben, sind inzwischen verschwunden.

Vom westlichen Bering direkt über dem Felsabsturz in das Bachtobel, hat sich ein sieben Meter hohes Stück erhalten.

Durch Erosion ist das Fundament grösstenteils abgerutscht. Daher ist diese Mauer nur mit erheblichem Aufwand zu retten.

Gründung wahrscheinlich um 1200 als Rodungsburg.

Bis ins 14. Jahrhundert im Einflussbereich der Freiherren von Rhäzüns.

Mitte des 14. Jahrhundert, erhielten die angesiedelten Walser die niedrige Gerichtsbarkeit, worauf die Burg vermutlich verlassen wurde.

Auf keiner der vier Obersaxer Burgen erscheint der Name eines Rittergeschlechts, daher könnten die Burgnamen vom jeweiligen Siedler des Gebiets stammen.

Ruine: Saxenstein / Axenstein, Obersaxen

Am Westrand der Gemeinde Obersaxen, im Weilers Axastein steht auf einem kleinen Hügel, der Turm Saxenstein. Bergseitig ist der durch einen natürlichen Graben geschützt.

Vom massiven, viereckigen Bergfried mit einem Grundriss von 9 auf 8 Meter sind noch zwei Ecken erhalten. Das Mauerwerk des lagerhaften, mit starken Bossen und präzisiertem Kantenschlag besitzt eine Stärke von bis zu 2,4 Meter. Drei Geschosse sind erkennbar. Im zweiten Geschoss auf der nördlichen Talseite lag der Hocheingang mit Rund-



bogentür. An der westlichen Abbruchstelle ist im zweiten Geschoss die Leibung eines Fensters feststellbar. Am Fuss des Hügels sind noch Reste eines Berings erhalten.

Gründung wahrscheinlich im 13. Jahrhundert als Rodungsburg. Der Name Saxenstein lässt auf eine Beziehung zum Familiennamen «Sax» schliessen. Wie alle vier Obersaxer Burgen, bis ins 14. Jahrhundert im Einflussbereich der Freiherren von Rhäzüns.

Mit der Vergabe der niedrigen Gerichtsbarkeit an die Walser Siedler Mitte des 14. Jahrhundert, haben die Rhäzünser Ministerialen die Burg verlassen. Ob sie danach noch bewohnt war, ist nicht bekannt.

Nun wechseln wir wieder die Talseite und fahren nach Briegels, gegenüber von Obersaxen.

Ruine Marmarola, Breil-Brigels

Am östlichen Dorfrand von Brigels, mitten in einem privaten Garten, befindet sich ein unscheinbarer Hügel. Darin verbergen sich die Fundamente eines Turms mit den Ausmassen von 7.5 auf 8 Meter. Er bestand aus einem unregelmässigen geschichteten Mauerwerk aus Bruchsteinen und Findlingen. Der Innenraum ist verschüttet. Vermutlich ein Meierturm des Klosters von Disentis. Ob ein 1330 genannter «quidam de Brigls» mit dem Turm in Zusammenhang steht, bleibt offen.



1470 wird der Turm mit einem «Töni
uss dem Turm». Die Meier dürften der
Familie der Latour angehört haben.
1505 sass Landammann zu Disentis in
«Breil by dem thurn» zu Gericht.

Mittagessen im Restaurant Ucliva in Waltensburg/Vuorz

Das Hotel Ucliva war das erste Öko-Ho-
tel der Schweiz und wird bis heute au-
thentisch weitergeführt. Im Restau-
rant werden lokale Speisen mit Zutaten aus
der Region serviert.

Das Haus liegt eingebettet in eine der
schönsten Naturregionen des Kanton



Graubünden und bietet ein herrliches
Bergpanorama auf der Terrasse.

Ruine Kropfenstein, Waltensburg/Vuorz

Nach kurzer Fahrt erreichen wir die
Burg Kropfenstein an der Strasse nach
Briegels, am westlichen Dorfrand.

Die Höhlenburg liegt eindrücklich, wie
ein Schwalbennest, in einer senkrecht
abfallenden Felswand.



Der Zugang ist nur über einen schmalen
Pfad von Osten her möglich, der in den
1950er Jahren anlässlich einer Restau-
rierung verbreitert und durch Geländer
gesichert wurde.

Die langgezogene, dreigeschossige An-
lage ist vom überhängenden Felsen ge-
schützt und daher noch gut erhalten.
Die Südwand ist mehrfach gewinkelt,
dem natürlichen Geländeverlauf ange-
glichen. Der frühere Zugang ist an den
Balkenlagern noch heute erkennbar.
Durch den schmalen Eingangsbereich
betritt man den 6 Meter breiten, mit
mehreren Scharten und Fenstern be-

BURGENFAHR

lichteten Wohnbereich. Die frühere Raumeinteilung lässt sich an Balkenlöchern, Sitznischen, Aborterker, Schüttstein und zwei Trennmauern noch gut erkennen. Über den Mauern lag vermutlich ein weiteres, hölzernes Geschoss mit einem, am Fels angelehnten Pultdach.

1335 findet sich eine erste Erwähnung eines von Cropfenstain. Urkundliche Zeugnisse über die Burg oder ihre Erbauer gibt es nicht. Die Burg diente als Wohnsitz der angesehenen Familie von Kropfenstein, welche Vögte und Landrichter stellte.

Nachweisbar sind enge Beziehungen zu den Freiherren von Rhäzüns.

Ende des 15. Jahrhunderts, muss das Geschlecht der von Kropfenstein ausgestorben sein, und die Burg begann zu zerfallen.

Ruine Jörgenberg, Waltensburg/Vuorz

Am östlichen Dorfrand von Waltensburg, auf dem äussersten Felsporn des langgezogenen Bergrückens, befinden sich die Ruinen der Burg Jörgenberg.

Auf halbem Weg zur Burg laufen wir vorbei an den zwei steinernen Pfeilern des einstigen Galgens von Jörgenberg und Waltensburg.

Im Westen ist der Zugang zur Burg durch einen tiefen Graben gesichert und durch eine gewaltige Schildmauer auf dem dahinterliegenden Wall geschützt. Vorbei an der südlichen Aussenbefestigungen gelangt man durch einen Zwin-

ger zum inneren Tor mit vorgelagertem Graben. Das ausgedehnte, dreieckige Burgareal ist auf der Nord- und Ostseite durch eine steile Felswand geschützt. In der Südwestecke steht der weithin sichtbare, mächtige Bergfried, mit fast zwei Meter dicken Mauern. Auf dessen Ostseite befindet sich die Rundbogentür des Hocheingangs. Der fünfgeschossige Wohnturm mit romanischen doppelten Rundbogenfenstern und einem Aborterker entstand wohl kurz nach 1265. Der nordwestliche Trakt mit mehreren Wohn- und Wirtschaftsgebäuden stammt aus verschiedenen Bauetappen. Der Palas wurde nach einem Brand um 1351 errichtet, die Nebenbauten sowie die nördliche Umfassungsmauer entlang des nördlichen Plateaurandes später. Neben der Toranlage stehen die Reste der Kirche St. Georg, deren Apsis wohl bis ins 8. Jahrhundert zurückreicht.

Der einfache Saalbau stammt aus dem 12. Jahrhundert. Der Chorbogen aus Tuffsteinquadern ist auf der Südseite



original erhalten, An der Nordostecke steht ein schlanker romanischer Glockenturm aus dem Jahr 1070. Im mittleren Teil liegt die aus dem Fels gehauene Zisterne.

Der Ort war bereits in der Bronzezeit besiedelt. Jörgenberg wird erstmals 765 in Bischof Tellos Testament als castellum erwähnt und damit eine der am frühesten schriftlich bezeugten Burganlagen Graubündens. Im rätischen Reichsurbar des 9. Jahrhunderts ist die Rede von der St. Georgskirche in der Burg.

1330 wird die Burg vom Besitz der Herren von Friberg an die Habsburger übertragen und weiter als Lehen genutzt.

1341 ging die Herrschaft an die Freiherren von Vaz und als Lehen an Rudolf von Werdenberg-Sargans.

1343 an die Freiherren von Rhäzüns übergeben.

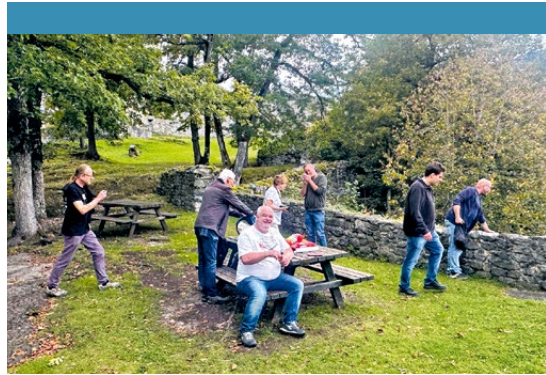
Ab 1430 wichtiges Herrschaftszentrum mit Sitz eines Kastellans mit weitreichenden Befugnissen.

1458 in den Besitz von Jos Niclaus von Zollern, durch dessen Mutter Ursula von Rhäzüns.

1462 Verkauf der Herrschaft Jörgenberg, unter Vorbehalt einiger Gebiete, an das Kloster Disentis. Die Burg blieb Zentrum und Gericht der Herrschaft.

1539 Verkauf an Mathias von Rung (Derungs).

Ab 1580 war die Familie Gandreya im Besitz der Burg, welche sie noch bewohnen.



1734 von der Gemeinde Waltensburg erworben und kaum mehr bewohnt.

1930 wurden umfangreiche Freilegungs- und Sicherungsarbeiten an der Anlage durch den schweizerischen Burgenverein, unter der Leitung des Architekten Eugen Probst durchgeführt.

1997 bis 2001 erfolgte eine Gesamtkonservierung der Anlage mit Beiträgen von Bund, Kanton und Gemeinde und zahlreichen privaten Spendern.

Der Sage nach soll noch immer der Geist des schatzhütenden Burgfräuleins den Turm von Jörgenberg bewohnen.

Der Innenhof der Anlage ist der perfekte Ort für unseren Schluss-Apero, von wo wir noch die herrliche Aussicht genießen dürfen.

Anschliessend bringt uns der Kleinbus zurück nach Chur.

Für die Organisation bedanken wir uns herzlich bei Marcel und Jeremy Wagner.

Roland Keiser



Das ordentlich gezielte Dach des Wohnturms Neu-Aspermont ragt über den umgebenden Wald hinaus. Blick auf Calanda, Richtung Chur.

AGENDA 2026

54. Generalversammlung

Samstag, 23. Mai 2026, Gasthaus Rätia, Illanz,

Arbeitswoche 2026

Sonntag bis Freitag, 2. August – 7. August 2026 Burgruine Kapfenstein, 7240 Küblis, Prättigau

Burgenfahrt

Samstag bis Sonntag, 12.–13. September 2026
nach Süddeutschland mit Campus Galli und mit Schloss Sigmaringen
und Ruine Schloss Hausen